

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Feiertage

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die vierzehntägige Korpus- Seite oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilage-Nr. 9. März.

Interests für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Interests befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 135.

Sonnabend, den 12. Juni.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interests und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penno, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Decernstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dompf. 8.

## Vorlagen

für die

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 14. Juni 1880, Nachm. 4 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

#### Öffentliche Sitzung:

1. die Ertheilung des Zuschlags in Betreff der Räumung und Abfuhr der Dünger u. Gruben in den städt. Gebäuden u.;
2. die Nachbewilligung von Etatüberschreitungen bei der Hospitalkasse;
3. den Antrag auf Einsetzung einer Kommission behufs Ermittlung der Abbruchkosten der alten Morkbrücke u.

#### Schließende Sitzung:

4. die Regulierung der Fischlinie in der gr. Steinstraße resp. Durchbruch nach Zim's Garten;
5. die Regulierung des Gehaltes einer Stelle der III. Gehaltsklasse;
6. die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten;
7. die Gewährung einer Funktions-Zulage an einen Beamten der I. Gehaltsklasse;
8. die Bewilligung einer Kur-Unterstützung für einen Beamten.

### Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Söding.

## Telegramme.

Berlin, 10. Juni. Sr. Maj. Korvette „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Maclean, hat am 10. Juni c. von Hongkong aus die Heimreise angetreten.

Wien, 10. Juni. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von gestern: In den gestern und vorgestern stattgehabten Konferenzen der Vorkonferenzen sind die Grundzüge der an die Pforte zu richtenden österreichischen Note festgelegt worden. Heute soll abermals eine Konferenz stattfinden, in welcher, unbeschadet des Umstandes, daß die detaillierten Anfraktionen für einen einzigen unter den Vorkonferenzen noch fehlen, über die Abfassung der Note beraten werden soll.

Petersburg, 10. Juni. Durch einen kaiserlichen Befehl wird in dem Amurgebiet ein neuer Militär-gouverneur ernannt; der Sitz des Gouverneurs wird Chabarowsk sein, wohin auch der Stab der dortigen Truppen, die Administration und das Kreisgericht aus Nikolajew verlegt werden. — Die Ernennung des bisherigen Ministerpräsidenten an dem großherzoglich hessischen Hofe, Graf von Dörn-Saden, zum außerordentlichen Gesandten am baye-

rischen Hofe ist nunmehr erfolgt. An seine Stelle tritt der wirkliche Staatsrath von Hoelke, Ministerresident bei den Höfen von Oldenburg und Braunschweig.

Paris, 10. Juni. Bei der Konferenz von Berlin wird dem diesseitigen Bevollmächtigten, Grafen von St. Bassier, der Oberst im Generalstab Perrier, Mitglied des Instituts und des Bureau der Längenmessungen, als technischer Sachverständiger und militärischer Delegirter beigegeben werden. Für die Redaktion der Protokolle wird neben dem von deutscher Seite zu ernennenden Sekretär der Konferenz der Graf v. Mowig fungieren, welcher bereits bei dem Berliner Kongresse im Jahre 1878 in gleicher Eigenschaft thätig war.

— Deputirtenkammer. Die Vorlage, durch welche die Regierung zur Einleitung der gerichtlichen Verfolgung gegen den Herzog von Padua wegen doppelter Ausübung seines Wahlrechts ermächtigt wird, wurde mit 315 gegen 138 Stimmen genehmigt. Bei der Beratung dieser Vorlage wurde gegen den Deputirten Granier de Cassagnac wegen seines Verhaltens die Censur verhängt, ein zweiter bonapartistischer Deputirter, Delaunay, erhielt den Ordnungsruf.

— Challemeil Racour hat nunmehr den londoner Vorkonferenzen definitiv angenommen, seine Ernennung wird demnächst im „Journal officiel“ bekannt gemacht werden.

London, 10. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla von heute: General Stewart hat befohlen, die englischen Truppen so rasch wie möglich und soweit es sich irgend mit dem Gesundheitszustande derselben verträgt, aus Afghanistan zurückzuziehen. Kabul soll spätestens bis zum 31. Oktober c. geräumt sein. Wie es heißt, würden Gumbamul und der Sutargardan die am weitesten vorgeschobenen Posten sein, die von englischen Truppen besetzt bleiben.

— Die „Times“ erhebt in dem in Konstantinopel eingetretenen Ministerwechsel einen Beweis, daß der Sultan den Druck, welcher sich ihm in der Mission O'Brien's liege, empfinde, und daß derselbe befristet sei, wenigstens ausgleichend der europäischen Meinung Rechnung zu tragen. — Das britische Kolonialamt zieht in dem Manuskript über Sudafrica u. A. eine Devische Lord Kimberley's, welche die Regierung anweist, jedwede weitere Ausdehnung der britischen Herrschaft bei etwaigen Verhandlungen zwischen englischen Kolonisten und den eingeborenen Stämmen zu vermeiden, die freundlichen Beziehungen mit den unabhängigen Stämmen andrückt zu erhalten und eine Einmischung in deren innere Angelegenheiten zu unterlassen, ausgenommen, wenn es sich um die Erhaltung des Friedens an den Grenzen handeln sollte.

Nagusa, 9. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Fürst von Montenegro in Podgorica eingetroffen, um die dort stehenden Truppen zu befehligen. In Lust sind mehrere türkische Offiziere angekommen, welche die Absicht haben, in der albanesischen Liga Dienste zu nehmen.

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Aus der kirchenpolitischen Kommission. Heute Mittag 12 Uhr begann in der Abgeordnetenhaus-Kommission zur Vorbereitung der kirchenpolitischen Vorlage die zweite Lesung, nachdem noch Tags zuvor und noch am Vormittage Bepredungen von Fraktion zu Fraktion stattgefunden hatten, um eine Einigung in den vielen noch streitigen Punkten zu erzielen. Konservative und Freikonservative hatten diese Einigung auf dem Standpunkte der letzteren gefunden, die National-Liberalen aber waren in den Hauptfragen auf ihrem abweichenden Standpunkte stehen geblieben, obgleich von 10 bis 12 Uhr die Bemühungen einer konservativ-liberalen Majorität fortgesetzt wurden. — Zunächst wurde der Abg. Dr. Grün mit großer Majorität zum Referenten für das Plenum gewählt. — Der Abg. Dr. Windthorst gab jedoch die Erklärung ab, daß seine Freunde und er sich enthalten würden, in der zweiten Lesung außer zu Artikel 10 (welcher von den Stratenpflege-Orden handelt) Anträge zu stellen, daß sie vielmehr erst bei der Plenarberatung ihre eventuellen Anträge stellen würden. — Zu Artikel 1, welcher in der ersten Lesung gänzlich abgelehnt war, lag folgender Abänderungsantrag der vereinigten Konservativen und Freikonservativen vor:

„Das Staatsministerium ist ermächtigt, mit königlicher Genehmigung die Grundzüge festzustellen, nach welchen der Minister für die geistlichen Angelegenheiten befragt ist, diejenigen, welche von den geistlichen Oertern dem Ober-Präsidenten in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Mai 1873 benannt sein werden, von den Erfordernissen der §§ 4 und 11 desselben Gesetzes zu dispensiren.“

„Ausländischen Geistlichen kann der Minister der geistlichen Angelegenheiten die Vornahme von Amtsgeschäften in den Grenzdistrikten, sowie die Ausübung eines der im § 10 erwähnten Aemter gestatten.“

Abg. Freiser v. Redlich-Neudorf (Berlin) fragt, ob auch für die die Seminarlehrer betreffenden Bestimmungen ein Bedürfnis vorliege, was der Regierungskommissar bejaht. — Abg. Dr. v. Cury befragt die Wichtigkeit der Ausführungen des Regierungskommissars. — Abg. Dr. Prüel glaubt, daß das Gesetz keine wesentliche Bedeutung haben werde, wenn Artikel 1 in der beantragten Fassung angenommen werde. Er finde gerade für die

## Die Nähe einer Frau.

Nach dem Englischen von Elisa Modra.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später stand Lord Arleigh mit seiner Gemahlin unter der großen Eiche im Garten. Sie waren aus dem hübschen, schattigen, blühenden Salon herabgetreten und Lord Arleigh stand Hand in Hand mit seinem Weibe. „Kannst Du mir wirklich vergeben, Wabeleine?“ sagte er. „Wißt Du mir nichts von den schweren Leiden nachzutragen, die ich Dir bereitet?“

Sie lächelte ihn freundlich an. „Nein“, erwiderte sie. „Wie könnten wir einander etwas nachtragen? Du thatest ja Recht, — ich würde an Deiner Stelle ganz ebenso gehandelt haben?“ Er liebte das süße, schöne Antlitz.

„Habe Dank, mein Lieblich“, sagte er. „Wie hager Du bist!“ fügte er hinzu. „Wie hast Du Dich verzerrt! Was soll ich thun, um die Noien auf dieses süße Antlitz zurück zu zaubern, und das Feuer, dessen ich mich so wohl erinnere, wieder in den theuren Augen zu entzünden?“ Sie blickte zu ihm auf, ihre ganze Seele lag in ihren Augen.

„Du kannst nur ein Mittel anwenden“, sagte sie, „Du mußt mich lieben, dann werde ich das glücklichste Weib auf Erden sein. Wenn ich unter allen irdischen Glückseligkeiten wählen könnte, so würde ich nur die Liebe meines Gatten erwählen.“

Lord Arleigh betrachtete sie gedankenvoll. Die Sonne strahlte durch die grünen Zweige und umgab ihr anmuthiges, goldiges Haupt wie mit einem Glorienkranz.

„Ich komme allmählich zu dem Glauben“, sagte er, „daß Alles, wie es sich fügt, zu unserm Besten ist. Wir werden unser Lebenlang weiser und besser sein, weil wir so viel gelitten haben.“

„Das denke ich auch“, sagte Wabeleine.

„Und noch eines, mein Lieblich, glaube ich fest“, sagte er. „Die Welt hat viel hohe Güter, als Reichthum, Ruhm, Rang und Ehren, zu vergeben, aber von allen das höchste,

das uns unmittelbar vom Himmel hernieder gesendet wird, ist die Liebe eines reinen, guten Weibes.“

Als sie ansahen, bemerkten sie den Grafen, der eben auf sie zuhritt.

„Wabeleine“, sagte er freundlich, als er dicht zu ihnen herangekommen war, „wie glücklich bin ich über den Ausbruch auf Deinem Gesicht! Nicht wahr, jetzt hast Du keine Todesgedanken mehr?“

„Nein, so viel bei mir steht, sicher nicht, Papa“, erwiderte sie.

„Ich glaube“, sagte der Graf, „daß heute der glücklichste Tag meines Lebens ist. Ihnen, lieber Norman, muß ich eingestehen, daß, wenn ich mir aus der ganzen Welt einen Schwiegersohn hätte wählen dürfen, ich keinen finden konnte, der mir lieber war, als Sie und daß, wenn ich einen Sohn hätte, ich nur wünschen würde, daß er Ihnen gleiche. Und nun laßt uns von der Zukunft sprechen, ich bin so stolz, daß ich jetzt für zwei Kinder, statt für eines zu sorgen habe. Also von der Zukunft, die nun für uns keine Wolken mehr haben darf. Was vor allen Dingen wollen wir für Deine gute Pflegemutter, deren übergroße Liebe alle diese Verwicklungen herbeigeführt hat, thun, Wabeleine?“

„Ich weiß wohl, was mir das Liebste wäre“, sagte Lady Arleigh freundlich.

„So nimm es als gegeben an“, warf ihr Gatte ein.

„Ich wünschte, daß sie in irgend einer Eigenschaft immer in meiner Nähe bliebe“, sagte Lady Arleigh, „sei es als Haushälterin oder als was sie will. Sie hat im Leben so wenig Glück genossen und würde es sicher jetzt in dem meinen finden. Wenn ihr unglücklicher Gatte dereinst wieder frei ist, dann kann sie thun, was sie will — entweder mit ihm ins Ausland gehen oder wir sünden hier ein Haus, worin sie in unserer Nähe leben können.“

So wurde es auch eingerichtet und es gab wenige glücklichere Frauen, als Margarethe Dornham es in dem Augenblicke war, wo man ihr den Beschluß mittheilte. „Ich fürchte“, sagte sie mit Besorgnissen unterbrochener Stimme, daß ich nie Bereisung erlangen würde und nun höre ich statt dessen, daß ich immer in der Nähe des Kin-

des bleiben darf, dem zu Liebe ich die ganze Welt geopfert hätte.“

Graf Mountbean bestand darauf, daß die Geschichte von Wabeleins Einführung die weiteste Verbreitung finden sollte.

„Nur Eines begreife ich nicht“, sagte er, „wie Ihr selbst Euch nämlich so völlig mißverstehen konntet. Wie kam Wabeleine zu der Ueberzeugung, daß Sie ihre ganze Geschichte kannten, da Sie doch nichts davon wußten? Aber dieses Geheimniß wollt Ihr am Ende nicht verrathen?“

„Nein“, erwiderte Lord Arleigh. „Die Sache ist, daß wir Beide grausam hintergangen wurden — gleichviel durch wen und wie es geschah.“

„Dieser Theil der Geschichte wird also stets unauflöslich bleiben“, sagte Graf Mountbean. „Das Uebrige muß aber, selbst auf Unkosten unseres Gefühls, allgemein veröffentlicht werden, es darf kein Geheimniß, ja kein Schatten um den Namen meiner Tochter schweben. Sie stimmen mir doch darin vollkommen bei, Norman?“

„Gewiß, ich halte Ihre Absicht für sehr weise.“

So wurde es beschloffen und die Geschichte erregte großes Aufsehen.

„Die Arleigh-Romanze“, wie man sie nannte, wurde von einem Ende des Landes bis zum anderen verbreitet. Jede Zeitung war davon voll und jede andere Nachricht trat im Vergleich hierzu in den Hintergrund. Selbst die bedeutendsten Blätter kürzten ihre politischen Berichte ab, um der Arleigh-Romanze den nöthigen Raum zu schaffen.

Das Eine aber war bemerkenswerth, daß nämlich der Name der Herzogin von Hagleswood dabei in keiner Weise genannt wurde. Die Geschichte wurde wahrheitsgemäß berichtet. Man erinnerte sich dadurch wieder allgemein, daß Lord Arleigh vor einiger Zeit eine seltsame Heirat gemacht hatte und daß er sich noch am Hochzeitstage von seiner Gemahlin trennte, indem er ihr aber dauernd eine so große Rücksicht und Achtung bewies, daß Niemand deshalb gering von ihr denken konnte. Man erinnerte sich, wie erkaunt man damals über das Ereigniß war und nun kam die Enttüllung des Geheimnisses.

Ohne Verschulden seiner Gemahlin hatte Lord Ar-

evangelische Kirche eine Bedeutung in dem Artikel 1 und deshalb stimme er dafür. — Abg. Schmidt-Sagan beantragt die Wiederherstellung des Absatz 3 der Regierungsvorlage, welcher lautet: (Das Staatsministerium ist ermächtigt, mit königlicher Genehmigung) „zu bestimmen, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen Personen, welche ausländische Bildungsanstalten besucht haben, von den in den §§ 1 und 10 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 erwähnten Lehrern fern zu halten sind.“

Abg. Dr. v. Stabrowski ist gegen diesen Antrag, weil man danach nicht in der Lage sein würde, dem Priesterangel abzuhelfen. — Abg. v. Rauchhaupt begründet den Antrag der Konservativen. Die Frage des Kulturkampfes ließe sich auch mit der von ihm beantragten Fassung einweisen regeln, bis eine spätere Gesetzgebung ein Definitivum schaffe. Absatz 3 der Vorlage sei prinzipiell zu verwerfen, weil derselbe eine wesentliche Verschärfung der mangelhaften Bestimmungen enthalte.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Schmidt-Sagan (den Absatz 3 der Regierungsvorlage streichen zu lassen) abgelehnt, der konservative Antrag unter alleiniger Streichung der Worte: „Die im § 10 erwähnten Lehrer“ im zweiten Alinea angenommen.

Artikel 2, welcher die Berufung gegen Entscheidungen der kirchlichen Behörden dem Ober-Präsidenten allein überträgt, fällt mit allen gegen 1 Stimmen.

Bei der Diskussion über Artikel 3 (Umwandlung der Amtsämter in Unfähigkeitserklärung zur Bekleidung eines Amtes) erklärt Abg. v. Hennigsen, daß er hierfür in Verbindung mit dem zu Artikel 4 von den Konservativen gestellten Antrag nicht stimmen könne.

Der letztgenannte Antrag geht dahin, dem Artikel 4 folgende Fassung zu geben:

„Das Staatsministerium ist ermächtigt, mit königlicher Genehmigung einem Bischofe, welcher auf Grund der §§ 24 u. ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 durch gerichtliches Urtheil aus seinem Amte entlassen worden ist, die staatliche Anerkennung als Bischof seiner früheren Diöcese zu erteilen, sobald derselbe die Verpflichtung zur Benennung in Gemäßheit des Gesetzes anerkennt, oder durch Handlungen die Absicht an den Tag gelegt hat, der Benennungspflicht zu genügen.“

(Der durch gepersten Druck hervorgerufene Schlussatz ist neu angefügt. Das Vorhergehende entspricht fast wörtlich der ursprünglichen Regierungsvorlage.)

Artikel 3 wird angenommen.

Zu Artikel 4 stellt der Abg. Windthorst den Antrag, das erste Alinea des Antrages Rauchhaupt zu streichen. Dieser Antrag wird mit 15 gegen 6 Stimmen abgelehnt, der Artikel 4 nach dem Rauchhaupt'schen Vorschlage mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Artikel 5, welcher von dem Eidesbeispiere für Bisthumsverweigerer handelt, wird mit 15 gegen 6 Stimmen mit der Aenderung angenommen, daß das zweite Alinea lautet: „In gleicher Weise kann mit Ausnahme des Erfordernisses deutscher Staatsangehörigkeit von dem Nachweise der nach § 2 erforderlichen persönlichen Eigenschaften dispensirt werden.“ (Die gesperrte Stelle ist neue Einfügung.)

Artikel 6, welcher die Einleitung und Wiederaufhebung kommissarischer Vermögensverwaltung von dem Belieben des Staatsministeriums abhängig macht, wird mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen.

Artikel 7 bleibt gestrichen.

Artikel 8 erhält folgende Fassung: „Die Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen kann, abgesehen von dem Falle des § 2 des Gesetzes vom 22. April 1875, für den Umfang eines Sprengels durch Beschluß des Staatsministeriums angeordnet werden.“

leig geblaut, ihre Lebensverhältnisse genau zu kennen, aber an seinem Hochzeitsstage erfährt er zu seinem Entsetzen, daß sie, allem Anscheine nach, die Tochter eines Sträflings war. Deshalb — so lautet der Bericht — beschloß das junge Paar, sich zu trennen. So innig Lord Arleigh ihre jugendliche Gemahlin auch liebte, so hielt er diese Trennung doch für unerlässlich. Er wollte sein altes, edles Geschlecht lieber erlösen sehen, als daß es durch eine Verbindung mit der Nachkommenschaft eines Verbrechers befehlet werden sollte.

Lady Arleigh stimmte ihrem Gemahl darin vollkommen bei und nahm ihren Wohnsitz, umgeben von allen Zeichen seiner Achtung und Verehrung, in dem Wittwenhause. Dann erwähnte die Geschichte der verlorenen Tochter des Grafen von Mountbean und berichtete, wie endlich, zur unaußsprechlichen Freude des Gemahls und des Vaters, entdekt wurde, daß Lady Arleigh die längst verlorene geblaute Tochter des Grafen von Mountbean war.

Wie der Graf sehr richtig bemerkt hatte, war die einzig dunkle Stelle in der ganzen Geschichte die Art und Weise, wie Lord Arleigh getauft worden war. — Augencheinlich hatte seine Gemahlin nicht den Betrag besungen — wer also der Täter? Die Welt hat es nie erfahren.

Als der Graf sich durch die Gemüthsstimmung, die seiner Tochter widerfahren war, bekrüppelt fühlte, willigte er ein, daß sie nach Westergroove überfiele.

Man wird nicht einig in der Grafschaft niemals vergessen. Er fand an einem herrlichen Sonntag. Die ganze Umgebung war verarmelt, um Lord Arleigh zu bewillkommen, — alle Einwohner, Diener, Tagelöhner und Freunde waren zugegen, Kinder streuten ihr Blumen auf den Weg, Flagen und Banner flatterten durch die klare Luft, sie wurde von einem langen Zuge von Musikchören und grünen Ehrenpforten, in denen die Worte: „Willkommen daheim“ mit riesigen Buchstaben angebracht waren, empfangen.

Es war schwer zu sagen, wer am herzlichsten begrüßte

Die kirchenpolitische Vorlage wurde schließlich von der Kommission in zweiter Lesung mit allen gegen die 8 konservativen und freikonfessionellen Stimmen abgelehnt. (W. L.)

Berlin, 10. Juni.

Ueber die Reiseabsichtungen des Kaisers erfahren wir nachfolgende Einzelheiten. Der Kaiser beabsichtigt am 17. Juni, nicht am 16., zunächst nach Bad Ems zu reisen. Für den Aufenthalt dabeist sind drei bis vier Wochen in Aussicht genommen. Von dort begibt der Kaiser sich auf einen oder zwei Tage nach Koblenz, um mit seiner hohen Gemahlin zusammenzutreffen. Sodann wird der Kaiser von Koblenz nach Wildbad Gastein reisen. Der Aufenthalt dabeist soll vier Wochen währen. Nach Beendigung der Gasteiner Kur reist der Kaiser zum Besuche der großherzoglich badischen Herrschaften nach der Insel Mainau, wo er einige Tage zu verbleiben gedenkt, um dann nach Habelsberg zurückzukehren, wo ein Aufenthalt von 14 Tagen angenommen wird.

Mit Rücksicht auf die Thatsache, daß vagabondirende und verkommene Personen leicht an Flecktyphus erkranken und nicht selten zur Verbreitung dieser Krankheit beitragen, hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten die Bezirksregierungen veranlaßt, die Polizeibehörden ihres Bezirks anzuweisen, mit Energie darauf hinzuwirken, daß alle derartigen obdachlosen Individuen in Ererkungs-fällen möglichst bald einer Krankenanstalt überwiesen werden, um durch diese im sanitätspolizeilichen Interesse gebotene Maßregel der Ausbreitung von Infektionsherden zeitig vorzubeugen.

Stijssig wird geschrieben: Ueber den am 6. d. M., Abends 10 Uhr, auf dem Bahnhof Kampertheim der heftigen Ludwigsbahn stattgefundenen Unfall ist, wie wir erfahren, von einer Dienstreife beständlicher Kommission des Reichs-Eisenbahnamts berichtet, daß der von Heidelberg über Mannheim nach Mainz zurückfahrende Bergnigungs-Extrazug der Gesellschaft Wagnonia, in Folge Ueberfahrens des Bahnhofs-Wahlzugs, mit dem von Frankfurt kommenden Personenzug Nr. 168 zusammengefahren ist. Hierbei sind die Vufferbühse und die Wuffe der einen Maschine und eines Personenzuges beschädigt und ist die Hinterwand des letzteren — eines Personenzuges älterer Konstruktions mit hölzernem Untergerüst — durch das Auffahren des nachfolgenden (ritten) Personenzuges eingedrückt worden. Eine Entgleisung der Maschinen und Wagen hat nicht stattgefunden. Vom Zugpersonal ist Niemand beschädigt, während von den 270 Passagieren einige Verletzungen davongetragen haben. Außer den wenigen unbedeutenden Verwundungen wird die des Kellermeisters Zipper (Zuerichung einer Ferse) und der Frau des Dampfmüllers Schöfer (Höhrenbruch am unteren Theile des einen Beines) erwähnt. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Angelegenheit befaßt.

Schweiz. In Genf gelangt in den nächsten Tagen die Gesetzesvorlage über die Trennung von Kirche und Staat zur Volksabstimmung. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Die Freiheit der Kulte ist gewährleistet. Staat und Gemeinden besitzen keinen Kultus. Niemand darf angehalten werden, an den Kulte für einen Kultus beizutragen. — Art. 2. Die Kulte werden fast des freien Bewusst- und Berathungsbereiches organisiert und angeleitet. Sie haben sich dem allgemeinen Gesetz und politischen Reglement über ihre äußere Ausübung zu unterwerfen. Mit Bewilligung des Großen Rathes dürfen sie Sitzungen bilden und unter diesem Titel Gebäude und Vergabungen annehmen; allein ohne besondere Ermächtigung seitens des Großen Rathes sollen sie keine anderen Immobilien besitzen, als Tempel, Kirchen und Pfarrhäuser. — Art. 3. Die Gemeinden verfügen über die Tempel, Kirchen und Pfarrhäuser, welche als Vermögensthum erklärt sind. So lange die Gemeinden in ihre demalst angehörenden Kirchen oder Tempel nicht veräußern können die bis jetzt dem protestantischen Glaubensbekenntnis gewandten Gebäude ohne besondere Ermächtigung des Staatsparlaments nur für den Kultus dieser Konfessionen benutzt werden.

ob die liebreizende Frau, die durch ihre Schönheit alle Herzen gewann, oder der edle Gemahl, der der ritterliche Herz, dessen Stolz und Entzücken über seine Tochter keine Grenzen fand. Lord Arleigh sprach einige Worte in Erwiderung auf den herzlichsten Empfang und schämte sich des Gefühlsausbruchs nicht, der ihn behinderte, seine Rede zu beenden.

Eines solchen Einzeuges konnte sich Niemand erinnern. Das alte Haus war voller Gäste, die ganze Elite der Grafschaft hatte sich dort versammelt. Dem großen Diner folgte ein glänzender Ball, und die Dorfbesohner hatten ein Fest — wo für Alles gesorgt war, was den großen Pausen amüßten konnte.

Als die Festlichkeiten am Abend ihren Höhepunkt erreicht hatten, stahl sich Lord Arleigh mit seinem süßen Weibe aus dem Kreise ihrer Gäste und sie begaben sich in die Bildergalerie. Das helle, silberne Mondlicht beglänzte eben die Stelle, wo sie einst so schwer gelitten hatten. Das Feuer der Rubinen in der Höhe, das Titians üppige Schönheit schmückte, schien erloschen zu sein.

Lord Arleigh schloß sein Weib in seine Arme, dann stellte er sie in einiger Entfernung von sich auf, wo gerade das silberne Mondlicht ihr schönes, liebliches Profil beleuchtete und die Gesichtsform mit dem gelblichen Haupte, weißseidenen Gewande und dem strahlenden Brillantschmuck mit wunderbarer Schönheit umkleidete.

„Du bist tausend Mal schöner, mein Lieblich,“ sagte er, „als selbst Titians herrliches Bild hier! Erinnerst Du Dich, wie namenlos wir an dieser Stelle litten?“

„Ich werde es nie vergessen,“ erwiderte sie.

„Aber Du mußt es vergessen — deshalb führte ich Dich hierher. Was mich Dir an dieser Stelle sagen, mein Lieblich, daß ich Dich von ganzem Herzen liebe, daß ich Dich so treu und aufrichtig bis an mein Lebensende lieben werde und daß ich dem Himmel unablässig für die schönste und beste seiner Gaben, für ein gutes, reines liebendes Weib danken will!“

(Schluß folgt.)

mit werden; ebenso verhält es sich mit der katbolischen Konfession. Der Tempel St. Peter bleibt unversändliches Eigentum der Stadt Genf und dem protestantischen Glauben gewidmet. Der Staat kann, wie bisher, über sich nationale Feste verfügen.“

Aus Halle und Umgegend.

In der General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins für Halle und Umgegend am 8. d. M. gedachte vor dem Eintritte in die Tagesordnung der Vorsitzende, Herr Kummer, in erheben und anerkennenden Worten des verstorbenen Kollegen Wilhelm Müller, hob dessen Verdienste um den Provinzial-Verein und um den halle'schen Zweigverein hervor und gab dem Webanern Ausdruck, daß der Verein in dem Entschlafenen einen seiner eifrigsten Förderer und Pfleger verloren habe. Zu Ehren seines Andenkens erhoben sich die Anwesenden in ihren Plätzen.

Dann machte der Vorsitzende Mittheilungen über den Fortgang des Vereines und hob hervor, daß seit der letzten Versammlung 12 neue ordentliche Mitglieder und 1 Ehrenmitglied gewonnen worden seien. Ferner gab er den Versammelten Kenntniss von den außerordentlichen Einnahmen, sowie auch von dem Inhalte einiger Circulars des Central-Vorstandes, welche sich auf den Betrieb von Schiefersalzen, auf die General-Versammlung der Zweigvereine und auf das neue Provinzial-Statut bezogen. Im Anschluß hieran beschloß die Versammlung, dem Central-Vorstande Kenntniss zu geben, daß der halle'sche Zweigverein im Ganzen mit dem Statute einverstanden sei. Hierauf wurden die Unterabteilungen von II. Halbjahr für 29 Witten und 21 Wärfen in Höhe von 771 A. bewilligt. Schließlich wurde an Stelle der ausgeschiedenen Herren W. Müller und Meyer die Herren Dietze und Haberkorn in den Vorstand des Zweigvereines gewählt.

Nach Erledigung der Tagesordnung machte der Vorsitzende des Central-Vorstandes die Versammlung bekannt mit dem gegen die Vorjahre geringen Ergebnisse der diesjährigen außerordentlichen Einnahmen der Central-Kasse. Dadurch veranlaßt, beschloß die General-Versammlung, unter den ordentlichen Mitgliedern eine Sammlung vorzunehmen, deren Ertrag dem Vereine als Geschenk übergeben werden soll. Sollte nicht eine der Ursachen des Rückganges der außerordentlichen Einnahmen in der das innere Leben im Vereine angreifenden und zerstörenden und von den Hauptaufgaben des Vereines abziehenden Tätigkeit in einigen Zweigvereinen zu finden sein? Nicht das Signum: „Groß von Wort, schwach von That,“ nicht Wählereien und Wortlaubereien, nicht die Opposition gegen die Maßnahmen des Central-Vorstandes, nicht das Verwenden der Zeit auf Unbearbeitung unthätiger und aufreizender Artikel haben den Pestalozzi-Verein der Provinz Sachsen zum bedeutendsten in Deutschland gemacht, sondern vereinte, rege, aufopfernde Tätigkeit des Central-Vorstandes und der Zweigvereine, einhelliges Zusammengehen der Glieder mit dem Haupte, überhaupt das „Etwas thun“ für den Verein. Möge darum die Schlussanregung des Vorsitzenden, mit vereinten Kräften weiter für das gute Werk zu arbeiten, die rechte Beachtung finden.

Der Verein der Eisenbahnbeamten beging am vergangenen Dienstag Abend sein Stiftungsfest in den Räumen der Kaiser-Wilhelms-Halle. Die äußerst prächtige Veranstaltung, die exakte und wohlgeleitete Durchführung des Festprogramms und der würdige Verlauf der ganzen Feier bezeugten hinlänglich, daß dieser junge Verein den Anforderungen entgegen ist und sich der Leitung eines bewährten Vorstandes erfreut. Von dem sehr reichhaltigen Concertprogramm verdient besondere Erwähnung J. v. Haydn's Trio für Piano, Violine und Cello, sowie de Bériot's Concerto für Violine; keine Ideen boten dem als Gast mitbringenden Herrn Concertmeister Günther reichlich Gelegenheit, seine künstlerische Virtuosität im Geigenpiel zur Geltung zu bringen. Mit den beiden Violinen für Tenor, „Votosolune von R. Schumann“ und „Frühlingsstraöe von E. Jaeger“ erntete der ebenfalls als Gast anwesende Herr T. Radtke reichen, wohlverdienten Beifall. Das Duett für Violon und Bass „Am Meer“, am Rhein“ war eine immerhin anerkennenswerthe Leistung. Den Glanzpunkt des Abends bildeten aber unstreitig die beiden Veder für Männerchor mit Dreierbegleitung „Am Meer“ und „Die Post“ von F. Schubert. Die hehere Schönheit der Komposition, „Am Meer“ trat durch die geschulte Mitwirkung des Sängerkörpers erst recht hervor. Das durch reichlichen Applaus spendete Lob war sowohl für den dirigirenden Herrn Behn, wie für die Sänger und die Kronleuchte Kapelle ein wohlverdientes.

Das demnachst zur Aufführung gelangende kleine Lustspiel „Gaspard oder Zündnadel“ wurde recht brav und mit voller Hingabe gegeben und trug wesentlich zur Verbreitung einer beteren Beschinnung bei.

Aber es kann nicht vorzög, sich zunächst an den, von Herrn Traugott gebotenen kulinarischen Genüssen zu halten, der hatte nun reichlich Gelegenheit, den Freunden Traugott's zu huldbigen, was auch seitens der jüngeren Teilnehmer so anhaltend geschah, daß erst Hübner's Gedichte Strahlen zur Heilmehr mahnen mußten. Mit der Verwirklichung des am Abend so herrlich erklangenen: „Ich trinke Dich heilige Frühlingsluft“ erhielt dieses schöne Fest seinen Abschluß.

In den nächsten Tagen wird der berühmte tyroler Sängerkommando Ferdinand Rainer im Café David eine Reihe von Concerten geben. Wir machen im Voraus auf die zu erwartenden Genüsse aufmerksam, deren Bedeutung vielen unserer Mitbürger überdes schon bekannt ist.

Civilstand. Meldung vom 10. Juni.

Aufgeboren: Der Klempner P. Giesler, Moritzg. 1 und L. Wädeke, Leipzigerstr. 27. — Der Schauspieler F. J. Meißel und W. W. Schick, Leipzig. — Der Maurer S. E. Hänggen und W. F. Volz, Leipzig. — Der Kaufmann A. E. Hängg, Halle und L. A. F. Quadry, Lindenau. — Geboren: Dem Musiker A. Runge ein S., Leipzigerstr. 78. — Dem Kanzler F. Wipplinger eine T., Dortheustraöe 14. — Dem Richter E. Schumann eine T., v. d. Steinthor 4. — Dem Maurer V. Bierwisch eine T.,

Bernburgerstr. 31. — Dem Maurer F. Herre eine T., Dersganda 18. — Dem Formen F. Bösch ein S., Weidenplan 10. — Dem Klempnermeister G. Brose eine T., Leipzigerstr. 16.

Gestorben: Des Kaufherr C. Hill T. Elisabeth, 6 M. 6 T. Herzschlag, Schulberg 7. — Des Stellmachers F. Schürcke S. Waz, 6 M. 9 T. Darmtausch, Mühlweg 30. — Des Antiquars F. Hoffe Ehefrau Theresie geb. Schöbel, 60 J. 3 M. 29 T. Lungentuberkulose, Steinweg 13.

### Mehl-Vorverein zu Halle a. S.

10. Juni 1880.  
für 100 Kilogramm.

|               |           |         |        |
|---------------|-----------|---------|--------|
| Weizenmehl 00 | 34,50 bis | 36,00.  |        |
| do.           | 0         | 32,50 " | 34,50. |
| Roggenmehl 0  | 30,00 "   | 31,00.  |        |
| do.           | 0/1       | 29,00 " | 30,00. |
| Futtermehl    | 15,00 "   | 17,00.  |        |
| Roggenkleie   | 12,50 "   | 13,00.  |        |
| Weizenkleie   | 11,00 "   | 12,00.  |        |
| Weizenschalen | 10,25 "   | 10,75.  |        |
| Paßmehl       | 33,00 "   | 34,00.  |        |

Verkäufliche bieten auf höhere Preise, gegen welche sich Käufer sehr zurückhaltend zeigen, so daß größere Umsätze nicht zu Stande kamen.

### Wetter-Bericht.

| Datum.   | Barometer. | Thermometer.        | Thermometer.          | Wind. | Witterung. |        |      |      |
|----------|------------|---------------------|-----------------------|-------|------------|--------|------|------|
| Tag.     | Stunde.    | Bar. in. über Meer. | Therm. in. über Meer. | Wind. | Witterung. |        |      |      |
| 10. Juni | 2 Uhr.     | 332,8               | 18,88                 | 23,6  | 4,63       | 328,17 | 48,3 | SW.  |
|          | 10 Uhr.    | 333,6               | 12,40                 | 15,5  | 5,08       | 328,52 | 87,9 |      |
| 11. Juni | 7 Uhr.     | 333,8               | 12,16                 | 15,2  | 5,03       | 328,77 | 89,2 | NNO. |

Temperatur und Taupunkt nach dem Linterjues'schen Thermometer: 10. Juni 2 Uhr. Temp. + 19,0 R. Taupunkt + 9,2 R. — 10 Uhr Temp. + 12,5 R. Taupunkt + 10,8 R. — 11. Juni 8 Uhr. Temp. + 12,5 R. Taupunkt + 10,2 R.

Witterung: Morgen ein heiterer, warmer Tag. Heute trüb, Wind sehr NO. Still. Das Barometer steigt.

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Juni Abends am neuen Unterhaupt 2,00, am 11. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 2,00 Meter.

### Aus der Provinz.

— Aus Alstedden a. d. S. 9. Juni, wird der „Magdeb. Ztg.“ berichtet: Unsere Stadt wurde heute Morgen in nicht geringe Aufregung durch die Nachricht versetzt, daß an der Separation Köpfer, geb. Wiedenheim von hier ein größlicher Mord verübt worden sei. Derselbe wurde mit Messerstichen im Kopf am Saalufer todt aufgefunden. Man hofft dem Täter bald auf die Spur zu kommen.

### Vermischtes.

— (Trauer-Ceremonien für den russischen Hof.) Anlässlich des Ablebens der Kaiserin von Rußland ist ein sehr umständliches, von dem Caren befohlenes Trauer-Ceremoniel für den russischen Hof, die höheren Militärs und die Regierungsbeamten festgesetzt worden. Zu diesen Vorschriften über die zu tragende Trauer heißt es an erster Stelle: Anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin ist tiefe Trauer auf ein halbes Jahr anzulegen, welche Zeit in vier Quartale, jedes Quartal sechs Wochen umfassen, eingeteilt wird. Seine kaiserliche Majestät und Ihre kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten werden im Verlauf des halben Jahres Trauer nach den über die Trauer bei Militärs-personen geltenden Vorschriften tragen. Ihre kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen werden im ersten Quartal tragen: gewöhnliche hohe, schwarze Blaukleider mit langen Ärmeln, die an der Hand zugeknöpft sind, Battschürzen mit breiten, besähten Rändern und ebenförmigen Pleuren, schwarzen Blauschleppen, drei Ärmel lang, die am Kleide an der Taille befestigt sind. Der Kopfschmuck besteht aus einem schwarzen Krepphäubchen. Die Hände aus schwarzem Krepp auf schwarzem Lasset wird besonders angelegt. Ein Schleier aus schwarzem Krepp, der auch bei der Cerimonie angelegt wird, bedeckt das Kleid und ist vier Ärmel lang. Die Hüftbedeckung, Handschuhe und Füßer sind schwarz. Im zweiten Quartal tragen Ihre kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen Felle oder Tuch mit denselben Pleuren und Krepp, wie im ersten Quartal; der Kopfschmuck oder Hände allein mit einem Trauerschleier. Im dritten Quartal tragen Ihre kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen: Kaschmirkleider ohne Pleuren, weiße Kragen und Ärmel, auf dem Kopf ein schwarzes Tüllhäubchen mit schmalen Rändern, schwarze Handschuhe, Füßer und Fußbedeckung. Im vierten Quartal tragen Ihre kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen schwarze Seidenkleider, als Kopfschmuck weiße Krepp mit farbigen Bändern und nach Gutdünken farbige Handschuhe und Füßer. Nicht kurios sind einige der Anordnungen für die Beamten des Civilkorps. Dieselben lauten: Die Chargen der ersten

und zweiten Klasse haben im ersten und zweiten Quartal mit schwarzem Tuch ausgelegene Equipagen ohne Wappen zu benutzen und in ihren Häusern oder Wohnungen ein Zimmer mit schwarzem Tuch drapieren zu lassen. Die Chargen der ersten vier Klassen haben im ersten und zweiten Quartal ihre Krüge und Vorreiter in schwarzem Tuch zu kleiden mit schwarzen Mützen und Gürteln. Die Kavalen in schwarzer Kirtle und zwar im ersten Quartal ohne Schleifen, im zweiten mit Schleifen an der linken Schulter in Uebereinstimmung mit dem betreffenden Wappen. Den Chargen der fünften, sechsten und siebenten Klasse ist es gestattet, ihre Kavalen in schwarze Kirtle zu kleiden. Im dritten Quartal werden die schwarzen Draperien von den Zimmern und Equipagen entfernt und die Dienerschaft legt die schwarze Kirtle ab. Allen übrigen Personen jeden Geschlechts und Alters wird es anheimgestellt, während der Trauerzeit schwarze Kleider zu tragen. Das ist in der That tiefe und lange Trauer; dieselbe wird indeß an hochgestellten Tagen abgelegt.

Angelehrt der gegenwärtig sich ankündigende Eisenbahnunfälle scheint es angebracht, öftentlich darauf aufmerksam zu machen, daß das Problem, den Zusammenstoß von Eisenbahnzügen zu verhindern, obwohl es fast unlösbar erscheint, zunächst in Frankreich unmittelbar vor seiner praktischen Lösung stehen dürfte. Der Stationsvorsteher der Dileansbahn, Namens Blouin, und der Postsekretär Gros in Rlyodez haben nämlich einen besonderen Apparat erfunden, welcher dem genannten Zwecke dienen soll. Ihre Erfindung wird folgendermaßen geschildert: Die Bahn wird in 8—10 km lange Sectionen eingeteilt und am Ende einer jeden Section eine Scheibe angebracht, die mit der nächsten durch einen Leitungsdraht verbunden ist. Diese „Sicherheits-Scheiben“ werden durch Electricität in Bewegung gesetzt, indem die Züge selbst, über gewisse Punkte der Bahn weggehend, einen elektrischen Strom von sich geben. Die Bewegungen der beiden Scheiben stehen in engem Verhältnis zu einander und sind durchaus identisch. Öffnen oder schließt sich die eine, so öffnet und schließt sich die andere ebenfalls. Dergestalt bilden sie zwei Thüren, die Eingangs- und die Ausgangsthüren der Section, die zu gleicher Zeit aufgehen oder sich schließen. Die Züge können nicht durch diese Thüren fahren, außer wenn die Wächschützen dieselben offen stehen lassen, d. h. wenn die Scheibe ihre weiße Seite ihnen zugekehrt ist. Ist die Bahn frei und fährt kein Zug zwischen den beiden Scheiben, so zeigen dieselben ihre weiße Seite und stehen die beiden Thüren offen; fährt aber ein Zug auf einer Section, so kehren die beiden Scheiben ihre rote Seite vor und sind die beiden Thüren geschlossen. Findet der Zug die Bahn offen und fährt er auf eine Section, so schließen sich die beiden Thüren sofort hinter ihm, fährt er hinaus, so öffnen sie sich. Keiner ist bei dieser scheinbar so einfachen Erfindung nicht gesagt, in welcher Weise die Scheiben zur Nachtzeit beleuchtet werden.

— Ueber die Giftigkeit des Dleanders schreibt Hans Wadenhujzen: „Im nördlichen Afrika, wo der Dleander tropisch wachsend die Wälder garrnet und seine Wurzeln gern in das von kleinen Schildkröten belebte klare Wasser senkt, gilt diese Wurzel allgemein als giftig, und der Araber verbindet sein Vieh, daraus zu trinken. Ich selbst machte zwei äble Erfahrungen an diesem Baum: Gewohnt, wo ich ihn fand, einen blühenden Zweig herabzubringen, um mich vor der Sonne zu schützen, nahm ich einmal ein Blatt zwischen die Zähne, um mir die Zunge zu kühlen, und empfand darnach ein heftiges Unwohlsein, dachte aber nicht daran, dem Dleander die Schuld zu geben. Ein andermal ging's mir schlimmer noch mit meinem Pferde. Das Pferd hatte sich, während ich unerwartet eines Karawanenrautes rastete, vom Pfote losgerissen und war lebend an dem Bach gelaufen. Die mich begleitenden Spahis sahen es zu spät und fügten es scheinbar ein. Kaum möglich, das Pferd noch aus Karawanenraut zu bringen. Im Hofe desselben brach es unter Zeichen der heftigsten Kolik zusammen. Die im Karawanenraut lagernden Kameltreiber warfen sich mit großen Knütteln über das Thier, rissen es auf und bearbeiteten es in der grauämlichen Weise, daß das Thier in Todesangst umhersprang. Von Schweiß triefend zusammengebrochen, ward es mit Alfa gerieben und am anderen Morgen war es wieder auf den Beinen. Es sollte übrigens ebenjo bemerkt sein, daß man in den südlichen Ländern Europas die Rinde des Rosenrothbergs gegen das Ungezieher und die Blätter ihres narkotischen Gehalts wegen gegen Hautkrankheiten verwendet. Der Dleander ist bei uns wohl kaum weniger giftig als in seiner Heimath, aber er hat bisher noch wenig Unheil angerichtet und ist deshalb als Zierranze nicht gleich zu verdamnen.“

— (Das Eisenbahnunglück bei Wilmensberg) hat ein neues Opfer gefordert. Am Sonnabend starb in Folge der Amputation eines Beines der bei der Katastrophe

verunglückte Schaffner der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Brandt in Berlin. Der brave Beamte hinterläßt eine Wittve und fünf Kinder.

— Am 6. Juli (25. Juni a. St.) feiert das Herzogthum Sachsen-Meiningen das zweihundertjährige Jubiläum seines Bestehens. Am 6. Juli 1680 hielt Herzog Bernhard I. seinen feierlichen Einzug in die Stadt Meiningen, welche er zur Residenz seiner aus der Erbschaftsmasse Herzog Ernst des Frommen ihm zugewillenen, damals nur das sogenannte Meiningen Unterland umfassenden Länderportion, welche nunmehr die Bezeichnung: „Herzogthum Sachsen-Meiningen“ erhielt, erbohen hatte. Um diesen Tag in Meiningen an, das fest feierlich zu begehen.

— An ein Altenburger Geschäftshaus gelangte dieser Tage ein Brief, der mit folgenden mehr als höflichen Worten begann: „Ohne die Ehre, Ihnen näher bekannt zu sein, erlaube ich mir zu gestatten, daß ich mich bespre, bei Ihnen anzuführen, ob ich Ihnen Offerten in u. c. machen darf.“ — Mehr kann man doch nicht verlangen.

### Beschäftigungsverein des Remarkts.

In der Bewahranstalt, Herriettenstraße 25, sind Hemden und Strümpfe, von armen Arbeiterinnen gefertigt, zu billigen Preisen zu verkaufen.

### Sammelstellen für Cigarrenköpfechen.

- Dr. Schlott, Stabsarzt, Königsstraße 30.
  - Hildebrandt, Wauernmeister, Bucherstraße 7.
  - Dr. Günther, Karlstraße 30.
  - Moritz König, Rathhausgasse 9.
  - Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
  - Lüttig, Hotel garni zur Tulpe.
  - Kemmer, Kaufmann, H. Steinstraße 2.
  - Franz Vogler, Herz 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfechen und Risten).
- Sammler von Cigarrenköpfechen wollen ihren Vorrath, wenn noch so klein, recht bald abliefern.

An Geschenken wurden 15 Mark aus dem Vergleich in Sachen Fr. H. v. C. H., vermittelt durch den Schiedsmann des 12. Bezirks, Herrn Louis Frisch, 5 Mark Geschenk aus dem Vergleich in Sachen W. v. D. durch Herrn Schiedsmann C. Hüfenitz, sowie 2 Mark aus dem Vergleich in Sachen M. v. S. durch Herrn Schiedsmann Mertens zur Armentasse gezahlt.

Halle, den 10. Juni 1880.

### Die Armen-Direction.

Sing-Acad. Sonnab. 5 U. Ueb. f. Dam. Volkssch. Ann. sing. Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

### Repertoire der Theater in Leipzig.

- Sonnabend, den 12. Juni.
- Neues Theater. „Ein Glas Wasser,“ oder: „Urkunden und Wirtungen.“
- Altes Theater. Geflohlen.
- Carola-Theater. „Die Hochzeit des Figaro,“ Oper.

Wie wir hören, beabsichtigt Herr Musikdirektor W. Krone hier im Sommer in „Freiburg's Garten“ einen Cyclus von Abonnements-Concerten, militärischen Genres, bei gut besetztem Orchester zu geben. Abonnements-Billets sind an den bekannten Stellen zu einem civilen Preise zu haben. Wir können dem Vorhaben des Herrn Krone nur zustimmen und wünschen demselben einen freis vollen Garter.

**Nonu, 10. Juni. (Verl. Z.)** Die päpstliche „Aurora“ bringt ihren sechsten Artikel über die Verhandlungen zwischen der Kurie und der berliner Regierung. In diesem Artikel behandelt das genannte Blatt die Situation nach Abbruch der Verhandlungen, welcher „unverwartet“ erfolgte. Das Papstthum siehe nachher größer da, denn vorher. Die Schuld läge lediglich an Preußen, welches die Revision der Waagegesetz versprochen (?), dann aber das Versprechen brach. Die neue Mainovlage sei unannehmbar, weil sie die Lage der Kirche verschlimmere. Aber der Papst vertraue auf das katholische Volk Deutschlands. Der Papst könne warten, nicht so die berliner Regierung, welche die konserwatistische Macht der Welt, die Kirche zu enträften trachte, während die Socialisten Preußens Erstling bedrohten. Schließlich sagt die Aurora: „Der Stern des Vatikan glänzt in neuem Glanz, der Stern Berlins aber erbläht wie ein untergehendes Gestirn.“

Meine Wohnung, kleine Klausstraße 11, 2te Etage, ist vom 1. Juli c. ab anderweitig zu vermieten.  
Prof. Dr. Schum.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kamern, Küche nebst Zubehör, mit Gartenpromenade, zu vermieten  
Strohhof, Kellnergasse 1.

Eine Wohnung, 3 St., 3 K., 2 R. u. Zubeh., zum 1. Juli oder später zu vermieten  
Zägergasse 1.

Eine Wohnung zu vermieten, 3 Stuben, 3 Kamern, Küche u. 2. Etage, zum 1. Oct. c. W. Postpöhl, Leipzigerstr. 14.

Contor, Niederl., 3 St., R., K. u. Zubeh., sofort, e. herrsch. Part.-Wohnung, 3 St., K., R. u. Zub. z. 1. Oct. Merzburgerstr. 41 z. v. Daj. St. u. s. z. 1. Juli zu verm.

Steinweg 42  
eine fr. Wohnung an ruh. Misch. z. 1. Juli. Preis 50 %

Stube und Kammer verm. Aufgasse 4.

### Herriettenstraße 13

1. Etage, eleg. u. neu eingerichtet, auf sofort oder später für 300 % zu erfragen  
Hermannstraße 6.

Die 2. Etage, Comportabel eingerichtet, sofort zu beziehen  
Marienstraße 8.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kamern, zum 1. Juli zu beziehen  
Danz 20.

Eine Wohnung zu vermieten Ludwigstr. 11. Daßelbst Kraut-Plangen zu verkaufen.

Eine Wohnung im Hintergebäude, 2 St., 2 K., 1. Juli zu beziehen Moritzwinger 7.

Stube m. K. u. Kofenplatz in 1. Etage f. 50 % zu vermieten gr. Klausstr. 25, im f. Fremdl. Garten-Wohnung von ruh. Venten 1. Juli zu beziehen  
Karlstraße 27.

Stube, Kammer, Küche u. Zub. zu verm. Näh. bei Reparatur, gr. Schlamm 10.

Fremdl. möbl. Stübchen, Eingang separat, zu vermieten  
gr. Brauhausgasse 2.

Stube u. K. zu vermieten Saalberg 23.

Möbl. Stube u. K. Brandenstr. 3, III.

Möbl. Stube verm. Leipzigerstr. 7, III, v.

Fremdl. möbl. Wohnung Moritzkirchhof 15.

Möbl. Stube verm. gr. Ulrichstr. 29, III.

Ein f. möbl. Zimmer ist mit o. ohne Kammer billig zu vermieten Wilhelmstr. 4, II.

Kurzgasse, Damen oder Herren, d. n. in Bad Wittenl. v. wollen, finden freundliche möbl. Wohnung und auf W. Kost  
Karlstraße 24, 2te Et.

Eine kleine möbl. Stube mit K. an 2 Herren zu vermieten Schmeierstr. 30.

Möbl. Wohnung verm. Mittelstraße 8.

Kl. Stübchen mit Bett und sep. Eingang zu vermieten  
gr. Wallstraße 16, p.

Fein möbl. Zimmer u. K. Bräuerstr. 7.

Anst. H. f. Kost u. Logis Parfstr. 3, III, v.

Anst. Schlafstube  
gr. Ulrichstr. 22, II.

Anst. Schlafstube  
Geiststraße 42, Hof, 1 Treppe.

Schlafst. (vormerhaus) H. Brauhausg. 19.

Anst. Schlafst. m. K. H. Brauhausg. 6.

2 anst. fr. Schlafst. m. K. Martinsg. 4, I.

Anst. Schlafstube off. alter Markt 13, II.

2 ältere Leute suchen zum 1. October eine Wohnung zu 60—70 %, Wasserl., Mitte der Stadt. Best. Offerten unter Fr. S. W. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine anständ. Familie, päntl. Mischgalt, 9 Jahre in einem Hause wohnend, sucht zum 1. October 1 freundl., geräumige Wohnung, 1—2 St., K., R., K. nebst Zubehör in einem anständigen Hause.

Best. Offerten unter J. A. 33 in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Hall. Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags lieblich.



**Großes Lager von Phantasie-Tüchern in Zephyr- u. Mohair-Wolle, zu billigen Preisen empfiehlt Friedrich Grosse, Leipzigerstraße 1.**

**Filethemden, Unterhemden und Hosen**  
in Wolle und Baumwolle, Bunt und Weiß, in allen Größen empfiehlt billigt  
**Leipzigerstrasse 1. Friedrich Grosse.**

**Coffee**  
à 2/2 120 s, 140 s,  
vorzüglich im Geschmack, täglich frisch,  
ff. große Preiskelchereen à 2/2 30 s  
**Albert Schmidt,**  
Domplatz 8.

ff. Isländer Heringe empfiehlt  
**G. Rühlmann, Königsplatz.**  
Extra feine Neue Isländer Heringe,  
äußerst zart u. fett, frische Sendung.  
Boltze, Schmeerstraße 24.  
ff. harte saure Gurken bei  
**H. Kessler, H. Ulrichstraße 8.**

**Auction.**  
Sonabend den 12. Juni Vormittags  
10 Uhr gelangen Kellergasse 3 zur Ver-  
steigerung: 1 Kleiderschrank, 1 gr. Kiste, 1 Ge-  
linderhut u. 2 Bettstellen.  
Küstendorf, Gerichtsschlichter.

**Die berühmten Amerika-Pedern,**  
für jede Hand stellbar, Sonnabend und  
Dienstag am Leipz. Thurm, Montag u. auf  
dem Markt zum Verkauf ausgefellt.  
Wiederverkäufer sehr hohen Rabatt!  
**Ernest Fisher.**

Eine gut erhaltene Nähmaschine billig zu  
verkaufen. Parkstraße 23, III. r.  
Einen Handwagen verl. Mittelstr. 24.  
**Kloßfleisch, Fr. Thurm.**  
stets nur frisch bei  
Sonnabend und Sonntag warme Würst-  
chen mit Bouillon bei **Fr. Thurm.**

**1100 Mark**  
sichere Forderung ist sofort mit Verlust zu  
verkaufen. Off. u. A. B. 4 in der Exped.  
Kohlengeräthschaften und eine Kohlen-  
höhle billig zu verkaufen Martinsgasse 3, p.  
Neue Kommode verl. bill. H. Braunsong. 6.

**Strohhut-Ausverkauf**  
für Herren u. Knaben zu sportbilligen Preisen  
in der  
Engros-Hutfabrik von  
**D. Krause,**  
Leipzigerstraße 17.

Ich beabsichtige mein zu Vertelsdorf bei  
Lauban in Schlesien gelegenes, in vortref-  
licher Kultur und Düngung befindliches Gut  
zu verkaufen. Flächeninhalt 237 Morgen =  
59,42 Hectar, durchaus Weizenboden, darunter  
40 Morgen Weizen. Todtes Inventar über-  
complett, lebendes: 6 Pferde, 17 Kühe, 12  
Kälber, Holänder. Bauzustand sehr gut.  
Entfernung von der Kreis- u. Gymnasialstadt  
Lauban 5 Minuten. Bester Preis 45 000 %,   
Anzahlung 10 000 %  
**Goldmann, Gutbesitzer.**

**Vierstellige Buchenstäbe, 1 Meter lang,**  
zu Gartenwecken passend, das Schock von  
70 s an, zu verkaufen Breitestraße 20.  
Gute feine, polirte Bettstellen sind  
preiswerth zu verkaufen beim  
Züchlermeister **A. Arndt,**  
gr. Schloßgasse 7a.

**Berliner Weißbier-Salon.**  
Bernburgerstraße 33.  
Berliner Weissbier aus der S.  
D. Moewes'schen Brauerei, 12 l gleich  
24/2 Flaschen für 3 Mark liefert frei  
ins Haus.  
**Otto Werner.**  
Eine gebrauchte große Waschwanne zu  
kaufen gesucht

Einen Tischler sucht gr. Steinstr. 62.  
1 gemalter Kellner gesucht, sowie tücht.  
Küchinnen, Haus-, Stuben- u. Kins-  
demädchen à 1. Juli gesucht durch  
Fran Bimmetweiß, gr. Wärfenstr. 18.  
Ein Hausburche u. jüng. Mädchen er-  
halten Stelle. Recht brauchbare Mädchen  
suchen Stelle durch  
**Fran Fleckinger, H. Ulrichstr. 7.**  
Ein Arbeiter an die Kopfschneiderei gesucht  
von  
**B. Levy.**  
Kräftiger Laufburche gesucht  
Bernburgerstr. 24.  
Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes  
des Nachmittags gesucht  
Saalberg 21.

Ein anständiges und gewandtes Mädchen  
zur Aufwartung für den ganzen Tag  
wird sofort gesucht  
Lambengasse 17a, II.  
Für das Stadtkrankenhaus suche zum  
1. Juli cr. ein zuverlässiges Hausmädchen.  
**Hind, Hospitals-Inspektor.**  
Ein ordentliches Mädchen für Küche und  
Hausarbeit findet zum 1. oder 15. Juli gu-  
ten Dienst  
Magdeburgerstraße 51, part.  
Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht  
alter Markt 15.  
Ein ordentliches Mädchen, womöglich vom  
Lande, wird 1. Juli gesucht  
Klausthorstr. 19.  
Zuvert. Aufwartung sofort gesucht  
Niemeyer-  
straße 13 bei  
**Hülsmann.**  
1 Kanne sucht sof. Stelle  
Kilng. 3, II.

**Holz-Versteigerung**  
24. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im Gasthose zu Rütten, Schußbezirk Petersberg,  
Abatijina: 26 Stück schwache Eichen-Rundhölzer, 56 Km. Eichen-Heiser III und ca. 500  
Km. desgl. geschälte Heiser.  
Königliche Oberförsterei Zödertz.

Suchen traf ein: **Elberfelder**  
**Tägliches Notizbuch für Contore, 1881.**  
Ladenpreis 2 Mark. Zur Ansicht versende gern.  
**M. Koestler, Buchhandlung, Poststrasse.**

Zur Subscription lade ein auf:  
**Andree's allgemeinen Handatlas, in 86 Karten mit Text,**  
10 Lieferungen à Ladenpreis 2 Mark.  
**Stacke, Deutsche Geschichte, in 5 Abth. u. brillant. Ausstattung**  
à Abtheilung 4 M. Ladenpreis.  
**Max Koestler, Halle, Poststrasse 9.**  
Von beiden Werken theile ich Lieferung 1 gern zur Ansicht mit.

**Umzugshalber Möbel-Ausverkauf.**  
24füßige Mahagoni Sekretäre zu 13 % Stühle 1 1/2 %  
Wäscheschub 12 % Küchenschranke 7 %  
Spiegelschub 9 % Bettstellen mit Feder-Matratzen 10 %  
Kommoden 7 % Sophas von 12 % an.  
Tische 3 1/2 %  
Zweifelhaftig gestattet. u. f. w.  
**Klausthorstraße Nr. 16. G. Schaible.**

**Berliner Weissbier-Salon.**  
Sonnabend den 12. Juni, Abends 8 Uhr  
**Grosses Concert (Militärmusik)**  
von der gesammten Kapelle des Herrn Musikdirektor **Krone.**  
Entrée 20 Pfg. **Otto Werner.**  
**Sonntag früh 6 Uhr Grosses Concert.**

**Rheinischer Hof.**  
Leipzigerstrasse 71.  
Jeden Mittwoch und Sonnabend regelmäßig  
Abends von 7 1/2 Uhr ab  
**Garten-Concert,**  
bei angünstiger Witterung in den Restaurationsräumen. Entrée für Nicht-  
abonnenten 20 s. Abonnementsbillets à 2 M., für die ganze Saison gültig,  
sind in allen Geschäften der Herren Steinbrecher & Jasper, sowie bei  
Gebr. Zorn, Bernburgerstraße 11, zu haben.  
Verzapfung von H. Lagerbier, à 15, sowie echt  
Bayerisch (Bayerischer Export), à 20 Pfg., saisongemäß  
gewählte Speisekarte.

**Abonnements-Concerte.**  
In diesem Sommer werde ich in **Freyberg's Garten**  
einen Cyclus von **Abonnements-Concerten** im mitz-  
täglichen Genre entrichten. Da meine Capelle durch nur gute Kräfte bedeutend verstärkt ist,  
so werde ich in der Lage sein, stets ein gewähltes reichhaltiges Programm zu liefern.  
Abonnementslisten werden zur gefälligen Einzelsendung circuliren, außer-  
dem liegen dieselben noch in den Cigarrenhandlungen der Herren **Stein-  
brecher & Jasper, am Markt, Spierling, Leipzigerstraße, und J. Kip-  
per, Steinweg 42, aus.**  
**W. Krone, Musikdirector.**

Züchtige Mädchen vom Lande mit  
mehrj. Alt. suchen 1. Juli Dienst  
durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**  
Ein junges Mädchen von außerhalb sucht  
eine Stelle bei einer anständigen Herrschaft  
große Braunsongasse 18, Hof 1 Tr.  
Möbelwagen nach auswärts gesucht  
zum Transport von Möbeln nach Halle.  
Offert mit Forderung per Meile Entfernung  
bis 14. d. unter H. niederzul. in der Exped.  
Möbelfahren nimmt an Niemeyerstr. 11.  
**Auffpoliren, Reparatur a. Möbeln,**  
Weißstr. 30. **Fr. Wolff.**  
Es wird noch Wäsche zum Plätten an-  
genommen, in und außer dem Hause,  
H. Braunsongasse 17, im Hof 1 Tr.

Sonntag den 13. Juni  
6 1/2 Uhr früh  
**Extrazug nach**  
**Kösen.**  
Billets III. Cl. 2 1/2 M., II. Cl. 3 1/2 M.  
bei Steinbrecher & Jasper und der Ab-  
gang des Zuges noch am Bahnhof.  
Sonnabend den 12. Juni  
Nachm. 3 Uhr  
**Extrazug**  
**Halle-Berlin.**

Billets 6 Tage gültig III. Classe 6 M.,  
II. Cl. 8 1/2 M. bei Steinbrecher & Jasper  
und vor Abgang des Zuges noch am Bahnhof.  
Sonntag den 20. Juni  
5 Uhr früh  
**Courierzug nach**  
**Eisenach.**  
Ankunft gegen 9 Uhr früh,  
Abfahrt 7 Uhr 45 Min. Abends.  
In Wutha wird bei Hin- und Rückfahrt  
angehalten.  
Billets auf 1 Tag III. Cl. 5 M., II. Cl.  
7 1/2 M.  
Billets auf 5 Tage III. Cl. 7 M., II. Cl.  
10 1/2 M.

Rückfahrt einzeln, mit allen scharfplanmäßigen  
Personenzügen, bei Schnell- und Courierzügen  
ist ein Zuschlagbillet zu lösen.  
Verkauft nur bis Donnerstag Mittag  
12 Uhr, später 1 M. mehr bei Steinbrecher  
& Jasper.  
**Ad. Schmidt.**

Extrazug-Billets  
nach  
**Thale**  
für Sonntag den  
13. Juni cr.  
bei **R. Penne, Leipzigerstr. 77.**  
Abfahrt von Thale 8, 30 Abends.

**Bürgerverein**  
für städtische Interessen.  
Sonnabend Abends 8 Uhr  
Sitzung im „Kühlen Brunnen“.  
**PABADIES.**  
Heute Sonnabend Abend Pöfelfischen mit  
Sauertohl und Erbsen.  
**C. Meissner.**  
**Prehler's Berg.**  
Sonnabend Abend Frei-Concert.  
**Prehler's Berg.**  
Sonnabend Abend Gänsebraten.  
Vier ff., anerkannt das Beste.  
**Geese's Restauration.**  
Heute Sonnabend Schlachtfest.

**Mit ca. 8500 Mark**  
kann sich ein Kapitalist an der Pachtstellung  
eines in der Nähe der Kaiserne gelegenen  
großen Ackerplanes beteiligen. — Sehr  
günstig!! Offerten unter N. 3 in der  
Exped. d. Blattes.  
**5 Mark Belohnung**  
werden Demjenigen zugesichert, welcher den  
Führer einer am 5. Mai von der Karlstraße  
bis nach dem landwirthschaftl. Institut verlor-  
enen silbernen Taschenuhr (unter dem Wä-  
schblatt mit dem eingewickelten Namen: „Heri-  
mand Ernest in Naumburg a/S.“) nachweist.  
Zu melden Charlottenstraße 4, II. Etage.  
Kinderstuhl verl., abzugeben. Weibenpl. 12.  
Ein Kinderhut verl. Abzug. Schmeerstr. 6.  
Ein Diensth. Henriette Nohr, verl.  
Abzug. bei **Debarde, gr. Schloßm. 10.**

Die glückliche Geburt einer Tochter beehren  
sich ergebenst anzugeben  
**Dr. G. Strien und Frau**  
Sophie geb. Bonjour.  
Halle a/S., den 11. Juni 1880.  
Für den Informativen veranwortlich:  
W. H. Lemann in Halle.  
(Hierzu eine Beilage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

